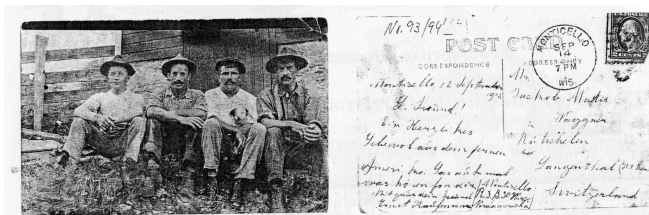


Geschichte

Auswanderung



Söldnerwesen.

Zwischen 1500 und 1850 haben fast eine Million Schweizer als Söldner in fremden Armeen gedient. Kriegsdienste waren oft die einzigen Verdienstmöglichkeiten und Vorbestrafte wurden z.T. zum Söldnerdienst gezwungen. Nur ca. 1/3 kehrten in ihre Heimat zurück.

Überbevölkerung und Hungersnot.

Im Verlaufe des 19. Jh. wurde die Auswanderung erstmals zu einem Massenphänomen. Naturkatastrophen wie z.B. der Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien im Jahre 1815, dessen Aschenwolke im Folgejahr in Europa grosse Ernteaufälle verursachte, waren verbunden mit grosser Hungersnot. Agrarkrisen, Arbeitslosigkeit und Geburtenüberschuss mit der daraus sich ergebenden Armut führte zu Auswanderungen mit der Hoffnung auf ein besseres Leben.

Auswanderung.

Im 19. Jh. verliessen 400'000 Menschen die Schweiz in drei Wellen mit Spitzen (1820 ca. 9'000, 1854 ca. 17'000 und 1883 ca. 14'000). 1850 und 1851 sind 22 Familien aus Rütschelen (ca. 100 Personen) nach Amerika ausgewandert und erhielten pro Person Fr. 7.- als Unterstützung und eine sogenannte „Aussteuer“. Für diese erheblichen Aufwendungen musste die Gemeinde Rütschelen ein Darlehen aufnehmen.

In Protokollen der Gemeindeversammlungen 1854 von Rütschelen werden eine Kommission und ein Verwalter über das Auswanderungswesen erwähnt, auch über die geplante Abholzung des Eichenwaldes im Aebnit wird berichtet.

Abholzung des Eichenwaldes im Aebnit.

1859 wurden 574 Eichen gefällt! Die Stämme wurden für den Eisenbahnbau verkauft und der Erlös von Fr. 13'000.- für die Ablösung des Darlehens verwendet. Die Eichenrinde wurde für Fr. 1'000 (Lederproduktion) verkauft und dieser Betrag der Auswanderungskommission zugewiesen.

Einem alten Zeitungsbericht entnehmen wir, dass im Jahr 1856 noch einmal total 57 Personen aus dem Amt Aarwangen ausgewandert sind, davon waren allein 41 aus Rütschelen!

Werfen wir einen Blick auf die Einwohnerzahlen, so sehen wir, dass Rütschelen im Jahre 1850 noch 852 Menschen zählte, 1910 waren es dann 587.

Wenn wir in den Aufzeichnungen der Bürgergemeinde über die Auswanderung nachsehen, finden wir bestens vertraute Rütscheler Familiennamen wie Blatt, Graber, Kaufmann, Kurth, Schneeberger oder Wälchli.

Die Industrialisierung der Schweiz ab ca. 1890 verminderte die Auswanderung.

Postkarte.

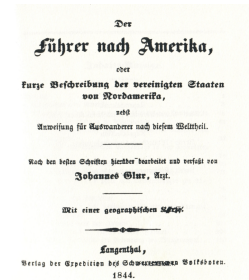
Gelegentlich sind Lebenszeichen der Auswanderer aus der neuen Welt in Rütschelen eingetroffen. z.B. der Postkartengruss des Rütscheler's Ernst Kaufmann an Jakob Mathys, Wagner im Dorf. (Bild oben)

Wandbild. (im Gemeindehaus)

Im Gemeindehaussaal von Rütschelen erinnert das eindrückliche Bild des verstorbenen Rütscheler Künstlers Hans Kurth an diese schwere Zeit. (Bild oben)

Baumpflanzung.

2020 wurde durch den Dorfverein Rütschelen eine Traubeneiche auf dem geografischen Mittelpunkt unseres Dorfes gepflanzt. Dies ist mit ein Grund, warum wir eine symbolische Eiche in den Mittelpunkt unserer Ausstellung stellen.



Besammlung in Rothrist Feb. 1855. 305 Einwohner fuhren nach Le Havre, dann per Schiff nach New Orleans. Bild: Walter Lehmann, Heimatmuseum Rothrist



Aebnit heute, nach der Rodung des Eichenwaldes.



Pflanzung einer Eiche als Erinnerung